

Möglichkeit mit deren Familien und kann bis in die Verantwortlichkeiten des Trägers reichen.

Die Veränderung der Betriebsführung kann sich durchaus nach einer systematischen Überprüfung des "Haushalts Kindertagesstätte" entwickeln. Eltern(vertreter) und Teammitglieder können sich zusammenschließen und die Bereiche ihrer Einrichtung nach umweltfreundlichen Kriterien durchforsten: Büro, Sanitäranlagen, Spiel- und Werkmaterialien, Küchenbetrieb und Ernährung, Energie, Abfall, Wasser, Außenanlagen sowie das Gebäude und seine Ausstattung (vgl. dazu den Fragebogen in: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit [Hrsg.] München 1997).

### **Umweltbildung beinhaltet immer auch Werteeziehung**

Spätestens seit dem Buch von Klaus Meyer-Abich "Wege zum Frieden mit der Natur" (1984) diskutieren Umweltpädagogen den Begriff "Umwelt" kritisch. Viele befürworten den Begriff "Mitwelt", da der gängige Begriff Umwelt ein Bild des Menschen impliziert, das ihn als den Mittelpunkt der Welt ausweist, dem die Ressourcen der Erde voll zur freien Verfügung stehen. Aber tatsächlich ginge es darum, dass sich jeder Mensch in die Natur oder anders ausgedrückt: in die Schöpfung Gottes eingebunden fühlt. Die Menschen sollen sich als Lebewesen verstehen, die vom Wohlergehen ihrer Mitgeschöpfe abhängig sind und ihnen gegenüber fürsorglich und pflegerisch handeln. Darüber hinaus habe jedes Geschöpf - auch ohne dass es den Menschen von Nutzen ist - ein Recht auf sein Dasein.

Ob bewusst oder unbewusst - Gedanken dieser und ähnlicher Art fließen in die Umweltbildung ein. Jede Erzieherin, die Umweltbildung in ihre Arbeit integriert, vermittelt ein Bild des Menschen. Ist es das Bild eines Menschen, der die Natur nach Gutdünken benutzen und ausbeuten kann? Oder steht dahinter der fürsorglich und verantwortungsvoll handelnde Mensch? Diese Fragen richten sich auch auf die ausgewählten Medien. Es kann daher sehr aufschlussreich sein, Materialien zur Umweltbildung - Bilderbücher, Theaterstücke, Erzählungen, z.

T. auch Spiele - unter dem Aspekt wahrzunehmen: Welche Botschaft vermittelt dieses Medium? Kann ich sie mit meiner eigenen Überzeugung in Einklang bringen? (Vgl. dazu die Kriterien zur Auswahl von Bilderbüchern in Reidelhuber 2000).

Umweltbildung ist niemals wertfrei zu sehen, vielmehr steht sie ganz bewusst für eine Werteeziehung. Umweltbildung ist daher in ethisches Empfinden eingebunden und eng mit Religionspädagogik verknüpft.

### **Umweltbildung baut auf Naturerlebnissen auf, kann jedoch auf die Wissensvermittlung nicht verzichten**

Umweltbildung mit dem Schwerpunkt Naturnähe ist in den meisten Tageseinrichtungen fest verankert. Ausgesprochen erfreulich ist der Trend, die Außenflächen umzugestalten. Viele Erzieherinnen entwickeln ein großes Engagement, den Garten naturnah, sinnenfroh und - wenn es möglich ist - mit Schonräumen für Kleintiere und Pflanzen umzugestalten. Sie bieten den Kindern damit Möglichkeiten, Natur zumindest in ihrem überschaubaren Garten in vielen, kleinen alltäglichen Situationen wahrnehmen zu können. Die Spiel- und Entdeckerfreuden der Kinder wecken in ihnen eine positive Grundstimmung und sind daher eine nicht hoch genug einzuschätzende Bereicherung. Das gilt auch für viele andere Aktionen, wie z. B. die mehr und mehr beliebten Waldwochen oder ganz einfach der gute Brauch von wöchentlich stattfindenden Ausflügen in naturnahe Umgebungen, egal bei welchem Wetter.

Lustvoll erlebte Aufenthalte im Freien und spannende Beobachtungen über das Leben von Pflanzen und Tieren sind und bleiben die unabdingbare Basis der Umweltbildung. Umweltbildung ist aber auch auf neues Wissen angewiesen. Das gilt für Erwachsene und Kinder gleichermaßen. Dafür sprechen mehrere Gründe:

- Umwelt ist äußerst komplex und beschränkt sich nicht nur auf die Natur. Sie umfasst ebenso die bebaute Umwelt, widmet sich Fragen wie zur Ernährung,